

KONZEPTION

Diakonie 
GGK

Gemeinnützige Gesellschaft
für evangelische Kindergärten
im Nürnberger Süden mbH



**GGK Gemeinnützige Gesellschaft für
evang. Kindergärten im Nürnberger Süden mbH**
Barlachstr. 10
90455 Nürnberg
Telefon (Gesamtleitung): 0911-2396040

Einrichtungsbezogene Umsetzung der



Evang. Kindertagesstätte Gaulnhof
(Krippe und Kindergarten)
Friedberger Str. 30
90455 Nürnberg



Evang. Kindertagesstätte Herpersdorf
(Kindergarten)
Wilhelm-Rieger-Str. 21
90455 Nürnberg



Evang. Kindertagesstätte Worzeldorf
(Kindergarten und Hort)
Worzeldorfer Hauptstr. 8
90455 Nürnberg



Evang. Kindertagesstätte Falkenheim
(Kindergarten)
Gersweiler Str. 1
90469 Nürnberg

EVANGELISCHE KINDERTAGESSTÄTTE GAULNHOFEN

1. Unsere Einrichtung

1.1 Adresse

Evangelische Kindertagesstätte Gaulnhofen
Friedberger Str. 30
90455 Nürnberg
Tel: 0911/ 88 30 09
Fax: 0911/ 81 78 981

Email: gaulnhofen@ggk-kitas.de

1.2 Lage

Die Evangelische Kita Gaulnhofen liegt in einem Wohngebiet mit überwiegend Einfamilien- und Reihenhäusern, die von Feldern und Wald umgeben sind. In der näheren Umgebung befinden sich mehrere Spielplätze, der Garten der Kindertagesstätte verfügt über einen großen Baumbestand.

1.3 Räumlichkeiten

Die Kita Gaulnhofen besteht aus zwei Kindergarten-Gruppen, der Bienen-Gruppe und der Schmetterlings-Gruppe und einer Krippengruppe, der Eulen-Gruppe.

Wir haben des Weiteren folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- pro Gruppe einen Intensivraum (für Aktivitäten mit Kleingruppen)
- einen Turnraum
- Toilettenräume
- Putzkammer
- Garderoben
- Abstellräume
- Küche
- Büro und Personalraum
- diverse Spielgeräte im Freien

Unsere Gruppenräume sind alle unterschiedlich gestaltet und ausgestattet, da sie an die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder angepasst werden.

1.4 Zielgruppe

Die Bienen-Gruppe und die Schmetterlings-Gruppe besuchen jeweils 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung.

Die Eulen-Gruppe hat 18 Kinder zwischen einem Jahr und dem Übergang in den Kindergarten.

1.5 Personal

Wir arbeiten nach dem Fachkräftegebot, welches im §15 der AV BayKiBiG geregelt ist.

Aktuell gehören zu unserem Team 10 pädagogische Kräfte. Die Mitarbeiterinnen sind sowohl Voll-, wie auch Teilzeitkräfte.

Außerdem sind in unserer Einrichtung noch zwei Hauswirtschaftliche Helferinnen, sowie ein Hausmeister angestellt.

Hin und wieder werden Sie auch Praktikanten bei uns im Hause sehen, die sich entweder in der Ausbildung zum/zur Erzieher/In, dem/der KinderpflegerIn befinden oder sich einen Einblick in die pädagogische Arbeit verschaffen wollen und von uns begleitet werden.

1.6 Leitung in der Kita Gaulnhofen

Die pädagogische Leitung in der Kita Gaulnhofen liegt bei einer päd. Fachkraft aus der Krippe. Für die Kitas Gaulnhofen, Worzeldorf und Herpersdorf gibt es eine Gesamtleitung, die sowohl über pädagogisches, wie auch betriebswirtschaftliches Knowhow verfügt.

2. Tagesablauf

2.1 Kindergarten

7.00 Uhr bis 08.45 Uhr	Bringzeit
8.00 Uhr	Aufteilung der Kinder in die Schmetterlings-Gruppe und Bienen-Gruppe und Beginn von: <ul style="list-style-type: none">- Freispielzeit, Kinder suchen sich ihr Spielmaterial selbst aus- Gleitendes Frühstück, Kinder wählen ihre Frühstückszeit selbst- Aktivitäten während der Freispielzeit z.B. basteln
ca. 10.30 Uhr	Aufräumzeit, danach Stuhlkreis mit Aktivität z.B. Lieder, Geschichten, Fingerspiele. Pädagogische Angebote gezielt in Klein- oder Gesamtgruppe
ca. 11.30 Uhr	Gartenzeit (im Sommer auch früher)
12.00 Uhr bis 12.15 Uhr	Abholzeit mit gemeinsamen Abschiedskreis
12.00 Uhr bis 13.00 Uhr	Mittagessen der Ganztagskinder in den Gruppen
13.00 Uhr	Ruhephase der jüngeren Ganztagskinder (Murmeltiere) in der Turnhalle. Mittlere und Vorschulkinder: Ruhige Aktivität bzw. Freispielzeit in den Mittagsgruppen
ab 13.45 Uhr	gleitendes Abholen möglich
14.00 Uhr bis 16.30 Uhr (freitags bis 15.30 Uhr)	Zeit für Garten und Freispielzeitangebote, wie z.B. Bewegungs- und musikalische Angebote
Ca. 15.00 Uhr	Vespern

Ergänzungen zum Tagesablauf:

Freispielzeit:

Wir halten die Freispielzeit für die wichtigste Zeit für die Kinder im Tagesablauf. Sie dauert vom Kommen des Kindes bis ca. 10.30 Uhr, je nach Situation auch länger. Die Kinder können frei ihr Spielzeug, ihren Spielplatz und ihre Spielkameraden wählen. Sie haben auch die Möglichkeit, während der Freispielzeit Freunde in der anderen Gruppe zu besuchen und mit ihnen zu spielen. Sehr schüchterne Kinder werden von uns zum Spielen angeregt.
(Siehe „Bedeutung der Freispielzeit“)

Aufräumzeit:

Ungefähr 5 Minuten vor Beendigung der Spielzeit wird den Kindern das Spielzeitende angekündigt. Durch ein akustisches Signal werden die Kinder gerufen und zum Aufräumen ermuntert.

Wir gehen ins Freie:

Fast täglich gehen wir in den Garten. Bei Regenwetter haben die Kinder Matschsachen und sind damit bestens gerüstet zum Spielen an der frischen Luft
Im Sommer sind wir schon zur Freispielzeit im Garten.

Aktivitätszeit:

In Kleingruppen und altersgemäß leiten wir die Kinder zu Aktivitäten an:

- Malen mit Pinsel und Wasser- oder Fingerfarben, Buntstiften und Wachsmalkreide
- Kneten, falten, schneiden,
- Kochen und backen
- Bilderbuchbetrachtung und Dialogisches Lesen
- Lieder lernen, mit Instrumenten spielen
- Sinnes- und Konzentrationsspiele
- Märchen, Geschichten, biblische Geschichten erzählen und die Kinder nachspielen lassen
- Turnen, Rhythmik, Tanz nach Musik...

Speziell in der Aktivitätszeit geben wir den Kindern Raum für kreatives Denken. Die Förderung und Umsetzung kreativer Ideen ist für jedes Kind ein wichtiger Schritt in seiner Entwicklung¹, daher wird sie bei uns in den Mittelpunkt gestellt.

Kreative Angebote, eingebettet in den Wochenplan, sind Teil unseres Kindertagesstättenalltags.

Ein Kunstwerk ganz allein geschaffen ist viel wertvoller, als ein Produkt, das mit Hilfe von Vorgaben entstanden ist.

Abholzeit:

Kinder, die mittags nach Hause gehen, können in der Zeit von 12.00 Uhr bis 12.15 Uhr abgeholt werden. Ganztagskinder können ab 13.45 Uhr gleitend abgeholt werden.

Im Sommer meistens im Garten, bei schlechtem Wetter in den Gruppenräumen.

¹ Genaueres hierzu können Sie unter dem Punkt „Kreativität“ nachlesen

Mittagszeit:

Für die Mittagskinder wird ein gemeinsames Mittagessen in den jeweiligen Gruppenräumen angeboten.

Nach dem Essen gehen die jüngeren Kindergartenkinder (Murmeltiere²) zum Ausruhen in die Turnhalle. Die mittleren Kinder und Vorschulkinder sollen die Mittagszeit ebenfalls als Ruhezeit wahrnehmen. In den Mittagsgruppen wird ihnen die Möglichkeit gegeben sich ruhig zu beschäftigen.

Die Eulen essen gemeinsam vor der Abholzeit. Um 12 Uhr gehen alle Krippenkinder, die nicht abgeholt sind, zum Ausruhen.

3. Erziehungsziele in der Kita Gaulnhofen

Als Grundprinzipien unsere pädagogischen Arbeiten gelten:

■ *Das Kind braucht Bezugspersonen, die es in seiner Entwicklung begleiten*

Hierbei kommt es bereits stark auf die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität laut des Bildungs- und Erziehungsplan an. Wichtig bei den Erziehungszielen ist es Bildungsprozesse mit dem Kind kooperativ zu gestalten, es ist wichtig, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Diese soziale Interaktion zwischen Bezugsperson und Kind ist wichtig, um das Kind in seinen Entwicklungen zu stärken und zu unterstützen (Partizipation).

■ *Wir Erwachsenen haben eine Vorbildfunktion, geben Orientierungshilfen und setzen Grenzen*

Bei diesem Erziehungsziel kommt es uns vor allem darauf an, dass das Kind von und gleichzeitig mit uns lernt. Wichtig ist das Kind in seinen Äußerungen und Gestaltungsmöglichkeiten ernst zu nehmen. Dies zeichnet sich u.a. durch klare Erwartungen, anregende Impulse, angemessene Unterstützung und reflektierende Beobachtung des Kindes aus. (Im Sinne der Co-Konstruktion)

Auf den folgenden Seiten haben wir die wichtigsten Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit aufgeführt und erklärt:

3.1 Atmosphäre der Geborgenheit und des Wohlbefindens

Mit Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Es ist uns wichtig, die Kinder und ihre Familien dabei partnerschaftlich zu begleiten und eine Atmosphäre der Geborgenheit zu schaffen.

Damit sich die Kinder wohl fühlen können, ist es nötig, dass eine vertrauensvolle Atmosphäre zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitern aufgebaut wird. Die Kinder - besonders Kinder, die vorher noch nicht fremdbetreut wurden - die neu in unsere Einrichtung kommen, brauchen eine Zeit der Eingewöhnung. Unser Augenmerk gilt nicht nur der Gruppe, sondern gerade auch dem einzelnen Kind. Es soll „seine Gruppe“ als etwas Positives erfahren. Um die Ablösung und Eingewöhnung des Kindes und auch den Eltern zu erleichtern, bieten wir Ihnen an, mit in der Gruppe zu bleiben, um Ihrem Kind die Möglichkeit zu geben, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. (Siehe für Krippenkinder: „Eingewöhnung in der Krippe“)

Auch der Übergang von der Krippe in den Kindergarten wird vom pädagogischen Personal individuell begleitet und gestaltet.

² Murmeltiere sind die jüngsten Kindergartenkinder, die bis zum 30.9. des laufenden Kindergartenjahres 4 Jahre alt werden.

Wir bilden feste Gruppen, damit all das Neue für die Kinder überschaubar ist. Aus der Sicherheit der Gruppe heraus werden allmählich neue Spielräume ausprobiert.

Nur ein Kind das Geborgenheit erfahren hat und Selbstwertgefühl entwickeln konnte hat Selbstbewusstsein, geht offen auf andere zu und kann sich in eine Gruppe einordnen, sich aber auch behaupten.

Anbei wollen wir Ihnen die Ziele erfolgreicher Übergangsbewältigung laut des B.E.P. darstellen:

Ziele für das Kind (auf individueller Ebene)

- Bindung zu Eltern und Geschwistern aufrechterhalten und altersgemäß weiterentwickeln
- Starke Gefühle bewältigen und Spannung aushalten
- Die neue Umgebung von der sicheren Basis ausgehend erkunden
- Sich die Besonderheiten der Gruppe (Regeln, Tagesablauf...) zu eigen machen...

Ziele für das Kind (auf interaktionaler Ebene)

- Beziehung zu Eltern im Verhältnis zur pädagogischen Fachkraft klären
- Beziehung zu Geschwistern im Verhältnis zu Beziehungen mit anderen klären
- Kontakte zu einzelnen Kindern knüpfen...

Ziele für das Kind (auf kontextueller Ebene)

- Sich auf einen neuen Tages-, Wochen- und Jahresablauf einstellen können
- Sich in einer neuen Umgebung einfinden und neue Anforderungen erfüllen
- Die Verschiedenheiten der Lebensumwelten Familie und Kiga als Bestandteile einer Lebensumwelt integrieren.

3.2 Bedeutung der Freispielzeit:

Frage: „Mir ist nicht klar, warum die Freispielzeit bei Ihnen so einen großen zeitlichen Raum einnimmt und Ihnen so wichtig ist?!“

Antwort: „Alle Lernerfahrungen, die ein Kind in den ersten Lebensjahren sammelt, erfährt es überwiegend im Spiel.“

Kindheit und Spiel gehören untrennbar zusammen!

Wenn wir um die Wichtigkeit des Spiels wissen, muss der Freispielzeit eine ganz zentrale Bedeutung zukommen.

Das Freispiel soll in erster Linie der Selbstentfaltung des Kindes dienen!

Es können Begabungen entdeckt und gefördert werden. Besonders bei zurückhaltenden Kindern lassen sich oft ausgeprägte Fähigkeiten beobachten. Im Spiel können durch die Umdeutung der Wirklichkeit Wünsche und Bedürfnisse befriedigt werden, wie z.B. Hineinschlüpfen in andere Rollen. Kreativmaterial wie Farbe, Kleister, Papier, Knete, Holz ist für die Kinder jederzeit frei zugänglich.

Der Bewegungsdrang der Kinder wird befriedigt. Spiel ist ein Stück Lebensfreude!

Freispielzeit um eigene Entscheidungen zu treffen und sich mit anderen zu arrangieren:

- Das Kind kann sein Spielmaterial selbst aussuchen
- Es wählt seine Spielpartner oder wird gewählt
- Das Kind kann Dauer und Ort frei wählen.
- Im Freispiel findet soziales Lernen statt.

Indem sich eine Gemeinschaft zusammenfindet kommt es zu kooperativem Handeln. Zurückhaltende Kinder werden zum Mitmachen angeregt und werden ohne es zu merken, in die

Gruppe einbezogen. Hemmungen können spielerisch überwunden werden. Die Kinder lernen im Spiel Verhaltensweisen, die das Zusammenleben erleichtern.

Freispielzeit regt zum aktiven Handeln an

Für die kindliche Entwicklung ist von entscheidender Bedeutung, dass das Kind die Möglichkeit des eigenen Handelns und Gestaltens erfährt. In der Zeit des zunehmenden Medienkonsums gewinnt dies mehr und mehr an Bedeutung.

Alles Spielmaterial ist so ausgesucht, dass die Kinder damit oder daraus etwas Neues gestalten können. Kreativität und Geschicklichkeit werden im Umgang mit den Materialien gefördert und gibt dem Kind Selbstbestätigung und Sicherheit. Das Kind setzt sich mit seiner Umwelt auseinander und lernt sie besser zu verstehen.

Die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiter im Freispiel

- Vielfältiges Spielmaterial zur Verfügung stellen
- Bedürfnisorientierte Spiele aussuchen,
- Spielanreize schaffen
- Orientierungshilfen bieten
- Selbst Spielfreude zeigen, positive Einstellung zum Spiel, selbst Spielpartner sein
- Beobachtung der Kinder, Bedürfnisse aufgreifen und in das Spiel einbeziehen
- Ansprechpartner sein

3.3 Die Gruppe als Erfahrungsraum

Für Kinder erweitert sich mit dem Eintritt in einer Gruppe der Erfahrungsraum erheblich, was für sie eine hohe Anforderung darstellt. Sie erfahren, dass sie sich unter vielen Kindern einordnen müssen. Teilweise sollen sie sogar ihre eigenen Bedürfnisse zugunsten des Gruppenwohls zurückstellen.

Natürlich müssen wir, die pädagogischen Kräfte, die Bedürfnisse der Gesamtgruppe, aber auch die des einzelnen Kindes sehen. Besonders für Einzelkinder bietet die Gruppe die Möglichkeit Kontakte zu gleichaltrigen Kindern und zu Fremderziehern zu knüpfen, Freunde zu finden und mit ihnen über einen längeren Zeitraum auszukommen.

Im Kitaalltag entstehen häufig Konflikte, z.B. um den Platz in der Bauecke oder um ein Spielzeug. Kinder lernen diese Konflikte zu erleben bzw. zu bewältigen. Wir MitarbeiterInnen befähigen die Kinder durch Gespräche und Rollenspiele, sich in den anderen hineinzuversetzen und so Konflikte verbal und friedlich zu lösen.

3.4 Religiöse Erziehung

In der religiösen Erziehung werden wir von unserer Pfarrerin bzw. unserem Pfarrer unterstützt, die uns regelmäßig in der Kita Gaulnhofen besuchen und uns biblische Geschichten erzählen.

Unsere religiöse Erziehung basiert auf dem christlichen Verständnis der Bibel, dass jeder Mensch von Gott ohne Vorleistung angenommen ist. So hat es Jesus vorgelebt und aufgezeigt. Dies soll unsere alltägliche Erziehung bestimmen. Jedes Kind ist mit seinen mitgebrachten Stärken oder auch Schwächen gleich viel wert.

Wir werden mit den Kindern über Gottes Schöpfung staunen. Mit Liedern und Gebeten wollen wir Freude und dem Dank Ausdruck geben.

Wir erzählen den Kindern Geschichten von Jesus in kindgerechter Weise und vertiefen diese Geschichten durch themenbezogene Aktivitäten. Wir feiern mit den Kindern die religiösen Feste und gestalten Kindergartengottesdienste. Dies findet jedoch nicht nur intern mit den Kindern statt, sondern auch die Eltern sind z.B. zu den Gottesdiensten herzlich eingeladen.

Da religiöse Erziehung etwas mit dem eigenen Glauben zu tun hat, wird die Art und Weise wie mit den Kindern über Glauben geredet wird, durch die Persönlichkeit jeder einzelnen pädagogischen Kraft gestaltet.

Wir achten Kinder und Eltern mit anderem Glauben und nehmen diese auch gerne in unserem Kreis auf und nehmen auf deren religiöse Bedürfnisse Rücksicht.

3.5 Sozialverhalten – Soziale Kompetenzen

In der Kita bieten Gesprächsrunden Gelegenheit, dem Anderen zuzuhören, ihn ausreden zu lassen und zu warten, bis man selbst an der Reihe ist. Kinder lernen so verschiedene Meinungen gelten zu lassen, ein wichtiger Schritt für tolerantes Verhalten.

Das Selbstwertgefühl des Kindes wird gestärkt, wenn es für seine Meinung Zustimmung von den Kindern bzw. Erziehern erfährt.

Die Gruppen sind altersgemischt, für die älteren Kinder ein Übungsfeld, den Jüngeren zu helfen und auf sie Rücksicht zu nehmen, für die Jüngeren eine Möglichkeit, sich an den Älteren zu orientieren.

Für uns ist es wichtig, dass Kinder Regeln lernen und Normen einhalten. Diese geben an, was man tun darf und was nicht, welche gesellschaftlichen Rechte und Pflichten der Einzelne hat. Sie geben den Kindern mehr Sicherheit im Zusammenleben.

Für die Übernahme von sozialen Verhaltensweisen braucht das Kind das Vorbild des Erwachsenen, weil es sich daran orientiert. Das bedeutet für uns Erwachsenen, unser eigenes Verhalten immer wieder zu reflektieren.

Besonders im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, soziale Fähigkeiten zu erwerben und zu verinnerlichen. Sie erfahren und lernen mit Konflikten umzugehen, welche Verhaltensweisen akzeptiert, welche abgelehnt werden.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder zu unterstützen, ihren Platz in der Gruppe zu finden. Deshalb ist es notwendig, jedes Kind seine Stärken erleben zu lassen und zu lernen mit seinen Schwächen umzugehen. Auftretende Konflikte sollen offen gelöst und unterschiedliche Meinungen akzeptiert werden. Für das Kind ist es wichtig, dass es seinen eigenen Wert spürt, um offen auf andere Menschen zuzugehen, Enttäuschungen leichter ertragen zu können und sich nicht so schnell in sich zurückzuziehen. (Resilienz)

3.6 Selbstständigkeit

Selbstständigkeit ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Leben.

Die Selbstständigkeit befähigt uns mit Hilfe eigener Kompetenzen das Leben eigenverantwortlich und unabhängig gestalten und bewältigen zu können.

Ein großer Schritt zur Selbstständigkeit ist der Eintritt in die Kindertagesstätte.

Damit sich die Selbstständigkeit bei den Kindern bestmöglich ausbilden kann, ist darauf zu achten, Aufgaben in ihrer Schwierigkeit individuell an das einzelne Kind anzupassen. Es soll keine Unter- aber auch keine Überforderung stattfinden.

In unserem Tagesablauf gibt es viele Tätigkeiten welche die Kinder teilweise selbstständig ausführen:

- Kleidung (Jacke/Schuhe/etc.) alleine aus- und anziehen

- Sauberkeitserziehung (Hände waschen, Nase putzen, Müll entsorgen, Toilettengang, etc.)
- Spielsachen aufräumen
- Geschirr und Besteck holen und diese danach auch wieder wegstellen
- Im Stuhlkreis etwas alleine erzählen
- Entscheidungen für sich treffen „Das will ich oder das will ich nicht“

Für uns Erwachsene sind diese Dinge „Selbstverständlichkeiten“, doch für die Kinder sind es Schritte zur Selbstständigkeit.

Wir bestärken die Kinder in ihrem Tun und ermuntern sie immer wieder aufs Neue Dinge auszuprobieren und zu erlernen.

Um die Selbstständigkeit zu fördern, haben die Kinder viele Freiräume und trotzdem müssen sie lernen, dass klare Grenzen gesetzt sind und Vereinbarungen eingehalten werden müssen.

3.7 Kreativität

Die Kinder haben anhand von verschiedenen Materialien (Stoff, Wolle, Papier, Stifte, Farben, Holz und Naturmaterialien) die Möglichkeit frei zu experimentieren und zu gestalten. Die Materialien sind frei zugänglich. Durch die freie Auswahl und die Zugänglichkeit hat das Kind die Möglichkeit eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege für sich selbst zu entdecken. Durch die verschiedenen Angebote wird dem Kind bewusst, welche Vielfalt und Wertigkeit sich hinter einem Material befindet und was damit alles anzufangen ist. Zum Beispiel alleine anhand eines Papiers werden auf unterschiedliche Weise verschiedene Sinne der Kinder gereizt.

Durch Kreativität und Fantasie entwickelt das Kind sein eigenes Selbstbild und dadurch kann ein gesundes Selbstwertgefühl entstehen.

Ein Kunstwerk ganz allein geschaffen ist viel wertvoller, als ein Produkt, das mit überwiegender Hilfe oder Vorgaben von Erwachsenen entstanden ist. Daher legen wir großen Wert auf das „freie Arbeiten“

- In unserer Einrichtung entstehen Bastelarbeiten, die von den Kindern, in der Freispielzeit, selbst gestaltet werden. Die Kinder können diese im Laufe der Woche weiterbasteln und können sie in ihrer Eigentumsschublade ablegen, um sie am Ende der Woche mit nach Hause zu nehmen.
- Es finden auch, durch die pädagogischen Kräfte, thematisch und jahreszeitenabhängig angeleitete Bastelarbeiten statt. Diese werden selbstständig durch das Kind gestaltet und meist zur Dekoration der Kita verwendet. Werden die Bastelarbeiten abgehängt, kommen sie in einer persönlichen Sammelmappe, die das Kind beim Verlassen der Einrichtung ausgehändigt bekommt.

Die Kreativität findet nicht nur am Basteltisch statt, sondern auch in allen anderen Bereichen der Kindertagesstätte, wie z.B. in der Puppenecke, dem Bauteppich, dem Garten, der Turnhalle, usw.

Somit hat jedes einzelne Kind die Möglichkeit alles auszuprobieren und sich zu verwirklichen. Wir unterstützen, fördern und regen die Kinder an, ihre jeweiligen Fähigkeiten auszuleben und zu entdecken.

3.8 Mit allen Sinnen wahrnehmen und erleben

Unser Ziel ist, dass die Kinder durch geschärfte Sinne und Körpererfahrung lernen, sicherer und selbstbewusster mit Konfrontationen des Lebens umzugehen und ihre Umwelt besser wahrzunehmen – sei es im pädagogischen Alltag oder bei angeleiteten Aktivitäten. Viele Sinneseindrücke passieren im Alltag und sind meist unterbewusst, wie das Zwitschern von Vögeln, der Geruch von Wald, etc.

Hier ist vor allem die kognitive Kompetenz - die Fähigkeit zu Lernen - gefragt. Die Wahrnehmung der verschiedenen Sinne ist grundlegend für Erkenntnis-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Wir Erzieher können in unserer täglichen Arbeit dazu beitragen, die Kompetenzen der Kinder zu stärken, indem wir sie unterstützen und auffordern, zu beschreiben was sie beobachtet, befühlt oder ertastet haben.

Sehen

Kennen lernen von Farben und Formen, bewusst dargestellte Situationen wahrnehmen, versteckte Gegenstände suchen – finden, verschiedene Richtungen erkennen rechts – links, oben – unten. Genaues Hinsehen führt zum richtigen Erkennen.

Hören

Musik in allen Formen. Mit Hilfe von Medien verschiedene Geräusche raten lassen. Selbst Geräusche erzeugen. Die Richtung, aus der das Geräusch kommt, herausfinden. Bewusst machen, was wir bei geöffnetem Fenster alles hören können. Stille – Lärm erfahren, zur Musik tanzen, Musik machen mit körpereigenen Instrumenten, Orff-Instrumenten spielen.

Riechen, Schmecken, Tasten

Der Jahreszeit angepasst und immer wieder in neuen Spielformen lernen die Kinder z.B. Obst mit geschlossenen Augen zu bestimmen. Im Krabbelsack erraten sie z.B. zwei gleiche Gegenstände zu ertasten. Das Aktivitätsmaterial zum Malen, Kneten, Basteln regt den Tastsinn an und fördert die Feinmotorik.

Körpererfahrung

Findet auf unterschiedlichen Ebenen statt, wie z.B. in unseren wöchentlichen Turnstunden wird durch angeleitete Aktivitäten die Körperwahrnehmung geschult.

Beim Vespern/Essen lernen die Kinder auf ihren Körper zu hören, ob sie Hunger haben oder noch nicht. Ebenso das Erleben unterschiedlicher Empfindungen, wie Müdigkeit, Traurigkeit oder Freude.

Physiologische Entwicklung: Hunger, Durst, Klo Wahrnehmung der körperlichen Bedürfnisse, Ruhe Schlafen/Müdigkeit

Motorische Entwicklung: Grob- und Feinmotorik

3.9 Die Natur erfahren

Wir sind in der glücklichen Lage, dass unsere Kindertagesstätte von einer großflächigen bewaldeten Außenanlage umgeben ist.

Die Kinder erfahren die Jahreszeiten im Wachsen, Blühen und Vergehen ganz nah und anschaulich. In unserem Garten begegnen die Kinder immer wieder Lebewesen wie Eichhörnchen, Vögeln, Käfer bis hin zur kleinsten Raupe. Sie haben Freude daran und zeigen großes Interesse. Neben dem Grundstück dehnt sich ein schmaler Streifen Landschaftsschutzgebiet aus, der noch als landwirtschaftliche Nutzfläche bearbeitet wird. So haben die Kinder die Gelegenheit, Saat und Erntezeit mitzuerleben.

Durch gelegentliche Spaziergänge in der nahen Umgebung wollen wir den Kindern die Natur nahebringen.

Gespräche mit den Kindern, passende Bilderbücher und Spiele vertiefen die Erlebnisse und Erkenntnisse.

Unser Ziel ist, dass die Kinder durch diese Naturerfahrung der Schöpfung Gottes mit Achtung begegnen und lernen, mit ihr behutsam umzugehen.

3.10 Vorschule

Die Kinder werden während der gesamten Kitazeit auf das Leben und die Schule vorbereitet.

Machen Sie auch Vorschule?“ so lautet eine von Eltern oft gestellte Frage.

„Ja, selbstverständlich“ so lautet unsere Antwort darauf. **Allerdings betrachten wir die gesamte Kindergartenzeit als Vorschule.** Alles was Kinder in der Einrichtung lernen, werden sie später in der Schule dringend brauchen: Selbstständigkeit, Hilfsbereitschaft, Durchsetzungsvermögen, Verantwortungsgefühl Teamgeist, ... Natürlich werden neben den sozialen Fähigkeiten auch kognitive, motorische und lebenspraktische Fähigkeiten vermittelt. Das Erkennen von Farben, Formen, Zahlen, logisches Denken, Begriffsbildung, Ausdauer, Merkfähigkeit, Leistungsbereitschaft und Konzentration werden durch unterschiedlichste Spiele und Spielarten gefördert. Die lebenspraktischen Fähigkeiten, die ihr Kind bereits von Zuhause mitbringt, werden im Kindergarten weiter ausgebaut.

Im letzten Kindergartenjahr wollen wir die Kinder verstärkt an eine Arbeitshaltung heranführen, die es ihnen ermöglicht in einer Gruppe selbstständig und konzentriert eine gestellte Aufgabe umzusetzen.

Wichtig ist uns dabei, dass die Kinder lernen nachzufragen, wenn sie etwas nicht verstanden haben. Außerdem sollen sie eine gewisse Ordnung erlernen, z.B. ausgeschnittene Teile in ein Schälchen legen, Stifte wieder in das „eigene“ Mäppchen räumen, den Arbeitsplatz aufräumen, etc.

Eine Grundschullehrerin kommt mehrmals pro Jahr zu Besuch in den Kindergarten und macht sich bei den zukünftigen Erstklässlern bekannt. Im Gegenzug machen die Vorschulkinder Besuche in der Schule. Dabei soll die Neugier geweckt und Ängste genommen werden

4. Krippe

4.1 Räumlichkeiten

Das Herzstück unserer Krippe bildet der große Gruppenraum, an den - durch eine Schiebetür getrennt – der Schlafräum angrenzt. Hier finden die meisten Aktivitäten des Tages statt. Hinzu kommen folgende Räume:

- Ein Intensivraum, der für unterschiedliche Kleingruppenaktivitäten genutzt werden kann
- Eine vom Kindergarten abgetrennte Garderobe, in der jedes Kind über einen eigenen Platz verfügt und Schränke für Matschklamotten u.Ä. zur Verfügung stehen.
- Ein großes Kinderbad, mit unterschiedlich hohen Waschbecken, Kinderbadewanne, Kindertoiletten, Wickelplätzen und einer großen Dusche
- Ein großzügiger Flur, in dem u.a. mit Hengstenberg-Materialien geturnt wird
- Einen vom Kindergartenbereich abgetrennten Krippengarten

Für wichtige Informationen verfügen wir in der Garderobe über Infobretter, an denen sich die Eltern über Gruppenspezifische Aktivitäten informieren können. Für die persönliche Wechselkleidung und die Wickelsachen der Kinder stehen uns Eigentumsschubladen und – kisten zur Verfügung.

4.2 Tagesablauf Krippe

7.00 Uhr bis 8.45 Uhr	Bringzeit und Zeit zum Ankommen in der Gruppe
8.45 Uhr	Morgenkreis
9.00 Uhr	gemeinsames Frühstück
ca. 9.30 Uhr bis 10.30 Uhr	Zeit für päd. Angebote (Garten, Turnen, Kreatives, Spazieren, u.a.)

10.30 Uhr bis 11.30 Uhr	Wickelzeit (bei Bedarf auch schon eher)
11.30 Uhr bis 12.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12.00 Uhr	Abholzeit für die Abholkinder
12.00 Uhr bis 13.45 Uhr	Schlafens-/ Ruhezeit
Ab 13.45 Uhr	nach dem Aufstehen: wickeln und vespern Zeit für Garten- und Freispielangebote <i>gleitendes Abholen möglich</i>

Ergänzungen zum Tagesablauf:

Die Zeitangaben handelt es sich um Anhaltspunkte, die je nach Bedürfnissen der Gruppe und deren aktueller Zusammensetzung variieren können.

Bei uns haben die Eulen:

Zeit zum Ankommen:

Bei Krippenkindern ist es für einen guten, entspannten Tagesablauf ganz entscheidend, einen sanften Übergang von der Familie in die Einrichtung zu gewährleisten. Dabei nehmen wir uns täglich Zeit zur Begrüßung, das heißt zum Empfang des Kindes und der Eltern sowie dem Lösungsprozess des Kindes von den Eltern. Nicht jeder Tag ist gleich und uns ist es sehr wichtig, sowohl das Kind als auch die Eltern mit ihren Ängsten und Problemen täglich aufs Neue zu sehen und zu hören (z.B. bei den Eltern zu erfragen, wie die Schlafenszeit verlaufen ist oder ob es besondere Ereignisse am vergangenen Tag gegeben hat).

Zeit für Gemeinsamkeit:

Wir nehmen uns täglich für einen gemeinsamen Morgenkreis Zeit. Hier wird ein Begrüßungslied gesungen, in dem jedes Kind einzeln begrüßt wird. Die Kinder erfahren hierbei eine natürliche Gruppenzugehörigkeit und lernen sich gegenseitig besser kennen. Des Weiteren werden in diesem Kreis Lieder und Fingerspiele vermittelt. Hierbei können auch Wünsche der Kinder berücksichtigt werden. Durch unsere gemeinsamen Mahlzeiten lernen die Kinder respektvollen und höflichen Umgang mit anderen Personen und Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse anderer Kinder.

Zeit zum Essen:

Wir haben uns bewusst für gemeinsame Mahlzeiten entschieden, die nicht von den Kindern von zu Hause mitgebracht, sondern von der Kita zur Verfügung gestellt werden. Hierbei sind uns, neben der reinen Nahrungsaufnahme, folgende Punkte wichtig:

- alle fühlen sich wohl und sitzen gerne gemeinsam am Tisch
- jeder soll für den anderen sorgen, unter anderem durch das gemeinsame Austeilen von Geschirr und Besteck
- Unterhaltungen finden statt, z. B. über den weiteren Ablauf des Tages
- die Kinder sollen das ihnen angebotene Essen miteinander teilen
- sowohl die Kinder als auch das pädagogische Personal sind stets Vorbild für die anderen
- das pädagogische Personal achtet auf eine altersgemäße Esskultur

Zeit zum Spielen:

Sind morgens alle Kinder in der Krippe angekommen, entscheidet jedes Kind für sich wo, mit wem, wie lange und was es spielen will. Wir sehen unsere Aufgabe hierbei, alle Kinder im Blick zu haben und ihre Bedürfnisse zu erspüren. Wir fungieren als „sicherer Hafen“, als „Arbeitsberaterinnen“ oder als „aktive Mitspielerinnen“, die die Krippenkinder in ihren Aktivitäten sprachlich begleiten. Je mehr wir mit den Kindern sprechen, umso schneller können sich Wortschatz und Sprachverständnis aufbauen. (siehe hierzu auch Pkt. 3.2. Bedeutung der Freispielzeit)

Zeit für Körperpflege - Wickelzeit:

Wickelzeit und Körperpflege sind ein großer Teil der Krippenarbeit. Wir nutzen die Zeit des Wickelns gerne als exklusive Zeit für das einzelne Kind: Zeit für wohlthuende Worte und Gesten unter steter Berücksichtigung der Intimsphäre des Kindes. Wenn es die Situation zulässt, gehört hierzu auch, dass die Kinder von sich aus wählen dürfen, mit welcher pädagogischen Kraft sie zum Wickeln gehen möchten. Wenn die Kinder anfangen selbstständig auf die Toilette zu gehen, werden sie in diesem Prozess von uns individuell begleitet.

Zeit für frische Luft:

Kinder brauchen viel Bewegung an der frischen Luft. Darum bemühen wir uns möglichst bei jedem Wetter rauszugehen. Um die Natur ganzheitlich wahrnehmen zu können, gehen wir nach abgeschlossener Eingewöhnung mit den Kindern in den nahegelegenen Wald oder zu einem Spielplatz.

Zeit zum Abschied nehmen:

Der tägliche Austausch mit den Eltern ist uns wichtig, um diese in unsere Arbeit mit einzubeziehen und den erlebten Krippenalltag so transparent wie möglich zu gestalten. Über die Ereignisse des Tages können sich die Eltern mittags an unseren Infowänden informieren.

Zeit für individuelle Entwicklung:

Die Krippe und der Kiga haben gemeinsame Erziehungsziele, die unter Berücksichtigung des unterschiedlichen Entwicklungsstandes variabel gelebt werden, das heißt wir brauchen einen Sack voller guter Spielideen, in denen die Kinder sich ganz bedürfnisorientiert ausleben können, mit Spaß und Freude. Spielangebote und Bildungsangebote bedingen sich einander, weil ein Kind spielend lernt, nicht anders. Je mehr Sinneskanäle im Spiel angesprochen werden, umso mehr setzt sich das Erfahrene als ganzheitliches Erlebnis im Gehirn fest. Mit diesem ganzheitlichen Spielansatz unterstützen wir die Kinder spielend in der sozialen und emotionalen Entwicklung, in der motorischen Entwicklung, der kognitiven Entwicklung, dem Wahrnehmen, dem Denken, der Sprache und Kommunikation. Im Alltag greifen die verschiedenen Bildungsbereiche ineinander ein und treiben sich gegenseitig an, wie ein Zahnrad. Dadurch wird spielerisch die Entwicklung des einzelnen Kindes gebildet (siehe auch Pkt. 3 der Konzeption: Erziehungsziele in der Kita Gaulnhofen).

4.3 Eingewöhnung

Die uns anvertrauten Kinder und ihre Eltern stehen im Mittelpunkt der Eingewöhnung und unserer späteren täglichen Arbeit. Wir begegnen ihnen mit Respekt und Offenheit, damit wir jederzeit auf einer vertrauensvollen Basis kommunizieren können. Wir wollen den Blick der Familie teilen, um zu verstehen, wo ihre Interessen liegen und was sie bewegt.

Zum gegenseitigen Kennenlernen bieten wir folgende Möglichkeiten an:

- Infoelternabend
- Schnuppernachmittage
- Aufnahmegespräche

- Fortwährend Tür- und Angelgespräche

Da jedes Kind in seiner Entwicklung und Eingewöhnung individuell ist, halten wir uns nicht an vorgegebenen Zeiten und Schritten fest, sondern orientieren uns am jeweiligen Kind und dessen Eltern. Grundsätzlich lehnen wir uns hierbei an das Eingewöhnungskonzept „Berliner Modell“ an. Gerne starten wir mit einer Eingewöhnung am Nachmittag, da zu diesem Zeitpunkt meistens weniger Kinder in der Gruppe sind, und für das Ankommen des Kindes eine eher ruhige Atmosphäre herrscht. Auch für Eltern ist hier mehr Raum und Zeit für auftretende Fragen.

Unsere Hauptanliegen für die Eingewöhnung sind folgende Punkte:

- das Kind wählt eine feste Bezugsperson aus dem Team (sicherer Hafen). Diese Bezugsperson ist in der Eingewöhnung erste Anlaufstelle für das Kind und dessen Eltern.
- es soll sich für die Eingewöhnung Zeit genommen werden, sowohl von den Eltern, als auch vom pädagogischen Personal. (seitens der Eltern, wie auch Erzieher)
- eine Vertrauensbasis zwischen Eltern und pädagogischen Personal muss bestehen
- Bedenken und Sorgen sollen jederzeit gehört werden
- der Tagesablauf ist ritualisiert, um den Kindern Sicherheit zu geben. Auch hierfür ist es wichtig, dass eine feste Bezugsperson für das Kind verfügbar ist.
- der Übergang von Familie in die Krippe braucht Zeit und Raum, um das Ankommen zu erleichtern.
- individuell auf die Eltern eingegangen wird

Nicht wir gewöhnen das Kind ein, sondern das Kind gewöhnt sich ein!

Tritt ein Kind neu in eine Gruppe ein, so verlangt das von ihm eine sehr hohe Anpassungsleistung. Alles ist neu, alles ist fremd. Es ist hin- und hergerissen zwischen Neugier und Anspannung. Manchmal fällt das Loslassen den Eltern fast noch schwerer als dem Kind. Es gewinnt mehr Vertrauen zu sich, aber auch zu Vater und Mutter. Dadurch, dass die Eltern zwar weggehen, aber garantiert immer wiederkommen, verliert es die Angst, verlassen zu werden.

Solche Übergänge brauchen viel Zeit. Die Kinder müssen sich am neuen Ort eingewöhnen und Vertrauen in die Umgebung und zum pädagogischen Personal entwickeln. Erst dann können die Eltern für kurze – und allmählich längere Zeit weggehen. Häufig ist das Kind nach einem tränenreichen Abschied ganz vergnügt und zufrieden, sobald die Eltern außer Sicht sind! Da Eltern das nicht mehr selber beobachten können, bieten wir ihnen an, Sie telefonisch zu informieren, ob sich ihr Kind beruhigt hat. Auch wenn ein Kind weint, wenn sich die Mutter verabschiedet und geht, können wir dem Kind den Abschiedsschmerz nicht „ersparen“, indem sie sich in einem unbemerkten Moment, wenn das Kind abgelenkt ist, ohne Abschied davonschleicht. Eine Trennung ohne Abschied ist für das Kind schwieriger zu verkraften, als ein klarer, ausgesprochener Abschied, bei dem die Mutter ihm versichert, dass Sie wiederkommt. Zum Abschluss einer gelungenen Eingewöhnung bieten wir den Eltern ein Reflektionsgespräch an, in dem wir alle wichtigen Punkte der Eingewöhnung und die weitere Zeit in der Krippe besprechen.